



Albéniz, Asturias, Mallorca, **Turina**, Sonata, **Sanz**, Canarios, Pavane, **Villa-Lobos**, Préludes Nr. 1 und 2 u. a.; Alexandre Lagoya (Gitarre); (AD: 1970-1975)
Philips CD 412 705-2 (WD: 61'31'') AAD

Nicht nur die Auswahl dieser CD ist der bunten Vielfalt zugetan, sondern auch ihr Klang: Die drei ganz offensichtlich unterschiedlichen Aufnahmeorte hatten akustisch völlig verschiedenartige Voraussetzungen, was deutlich zu hören ist. Alexandre Lagoya, dessen ausführliche Textheft-Erläuterungen jedem französischkundigen Hörer ans Herz gelegt seien (eine deutsche Übersetzung fehlt!), bietet immerhin durchaus Brillantes – auch wenn die Meinungen über seinen harten Anschlag auseinandergehen mögen. S. B.



Bach, Präludium und Fuge BWV 552, Fuge g-Moll BWV 578, Choral Jesus bleibet meine Freude BWV 147, Concerto C-Dur BWV 594, Choräle BWV 668 und 754; Knud Vad (Orgel); (AD: 1976)
Denon CD 33CO-1590 (WD: 55'18'') DDD

Knud Vads Einspielungen auf der Marcussen/Andersen-Orgel im dänischen Sorø sind mehr als zehn Jahre alt, überzeugen aber durch ein prägnantes, präzise aufgeteiltes Klangpanorama und durch das Fehlen der in den 70er Jahren noch verbreiteten Laufgeräusche (Bandrauschen). Denon bediente sich bereits in dieser Zeit der digitalen Aufnahmetechnik, so daß diese musikalisch ebenmäßig-festliche Zusammenstellung jetzt als vollwertige CD veröffentlicht werden kann. P. C.



Bach, Partita B-Dur BWV 825, **Chopin**, Andante spianato und Grande Polonaise op. 22, **Ginastera**, Danzas Argentinas op. 2, **Haydn**, Sonate D-Dur Hob. XVI/37, **Lecuna**, Sonaten Nr. 3 und 5, **Mendelssohn-Bartholdy**, Rondo capriccioso op. 14, **Sancan**, La boîte à Musique; Sergio Daniel Tiempo (Klavier); (AD: 1986)
Fidelio/Helikon CD 3455 (WD: 65'34'') DDD

Noch ein Knabe (*1972) mit schnellen Fingern, Temperament und eigenwilligen musikalischen Anschauungen. Der Mitschnitt aus Amsterdam (20.4.86) zeigt den Venezolaner als Chopin-Heißblut, klugen Bach-Registrator und überhaupt als kleinen, aber heftigen Vertreter klavieristischer Kurzweil. P. C.



Barber, Adagio for Strings, **Ives**, Sinfonie Nr. 3, **Copland**, Quiet City, **Cowell**, Hymn & Fuguing Tune Nr. 10, **Creston**, A Rumor; Celia Nicklin (Oboe, Englischhorn), Michael Laird (Trompete), Academy of St. Martin-in-the-Fields, Neville Marriner; (AD: 1976)
Argo/Decca CD 417 818-2 (WD: 51'42'') ADD

Ganz so ländlich-pastoral wie es das Coverbild andeutet, geht es bei dieser Sammlung amerikanischer Kammerorchester-Kompositionen nicht zu. Sie belegt, daß die amerikanischen Komponisten erfolgreicher ernteten, wenn sie sich an Überkommenes hielten: Barbers rückwärtsgerichtetes Adagio etwa, das populärste der Stücke, ist dafür ein Beweis. Hörenswert sind aber auch die anderen Werke, die von der Academy unter Marriner stilsicher gespielt werden. Der Klang ist gut, im Beifahrtstext wurde Copland mit Ives verwechselt. R. W.



Beethoven, Klaviersonaten c-Moll op. 13, Es-Dur op. 81a, f-Moll op. 57; Justus Frantz, Klavier; (AD: [P] 1978)
Acania/Helikon CD 43804 (WD: 59'03'') AAD

Justus Frantz läßt bei op. 13 keine übertriebene Theatralik aufkommen, nimmt den Kopfsatz eher spielerisch, in formstrenger Eleganz an Haydn angelehnt, und gibt zusammen mit dem ohnehin leichtfüßigen Finale dem Werk damit Geschlossenheit. Sein Anschlag ist metallisch-herb; in fast raumloser Trockenheit klinkt gelegentlich der Flügel. Ein fast sportlicher Beethoven ist also zu hören, doch gerät in den späteren Werken die Themencharakterisierung ein wenig unspezifisch und zu glatt; „Les Adieux“ wirkt rhythmisch hölzern. Ein verbindlicher Interpret, der den Hörern nichts zumutet – sich selbst aber auch nichts. H. L.



Zoltán Kocsis, der wohl brillianteste und international avancierteste ungarische Pianist unserer Tage, hat das vollständige Werk für Klavier und Orchester von Bela Bartók zusammen mit dem Budapest Festival Orchestra unter Ivan Fischer aufgenommen. Philips Classics bringt die Einspielung auf allen drei Tonträgern auf den Markt (3 CD/LP/MC 416 831).



Beethoven, Klarinetten trio B-Dur op. 11, **Brahms**, Klarinetten trio a-Moll op. 114; Seiki Shinohe (Klarinette), Dietmar Schwalke (Violoncello), Jonathan Alder (Klavier); (AD: 1983)
Classic Studio Berlin/Ricophon CS 10300 (1 S 30) DDA

Nach vierjähriger Wartezeit zwischen Aufnahme und Veröffentlichung stellen sich nun die beiden bekanntesten Werke der nur wenig umfangreichen Klarinetten-Literatur einer großen Konkurrenz. Es wird klangvoll geblasen, intensiv gestrichen und beherzt in die Tasten gegriffen. Dennoch geht Beethovens „Gassenhauser-Trio“ merklich auf innere Distanz, entfaltet die Pracht von Marmorglätte. Brahms verströmt zwar mehr Atmosphäre, doch ist es da allein mit klarinetistischer Texttreue auch noch nicht getan. G. P.



Berlioz, Béatrice et Bénédict (Ges. aufn. in französischer Sprache); Janet Baker (Béatrice), Robert Tear (Bénédict), Christiane Eda-Pierre (Héro), Thomas Allen (Claudio), Jules Bastin (Samarone) u. a., London Symphony Orchestra, Colin Davis; (AD: 1977)
Philips 2 CD 416 952-2 (WD: 138'24'') ADD

Diese Oper ist durch mangelnde Dramatik und zu wenig Melodien in den Ruf der Unaufführbarkeit gekommen. Für den Hörer bringt jedoch der Versuch Berlioz' sich der „Opéra comique“ zu nähern, viel Gewinn. Wer mit Berlioz etwas anzufangen weiß, wird diese Shakespeare-Oper (nach „Viel Lärm um Nichts“) zu schätzen wissen. Das von Colin Davis geführte Ensemble vereinigt gute bis ausgezeichnete Kräfte. C. H.



Bruckner, Sinfonie in d-Moll, Sinfonie in f-Moll; Sinfonieorchester des Kultusministeriums der UdSSR, Gennadij Roshdestvenski; (AD: 1983)
Le Chant du Monde/Helikon CD 278.851/2 (WD: 95'59'') DDD

Die Gesamtaufnahmen von Bruckner-Sinfonien übergehen sie gewöhnlich: Anton Bruckners sogenannte „Nullte“ in d-Moll aus dem Jahre 1864 und deren Vorgängerin in f-Moll aus dem Jahre 1863, die sogenannte „Doppelnulle“. Beide Werke liegen nun in einer russischen Einspielung vor, die, in künstlerischer Qualität überzeugend, Bruckners Ringen um die eigene Form verdeutlicht. Trotz Wagners entscheidendem Einfluß orientieren sich die beiden Jungendensinfonien, die Roshdestvenski mit russischer Schwermut erfüllt, an der Wiener Klassik. PPP



Boccherini, Gitarrenquintette Nr. 4, 5 und 6; Pepe Romero (Gitarre), Academy Chamber Ensemble; (AD: 1978/1979)
Philips CD 420 285-2 (WD: 52'42'') ADD

In seinen Gitarrenquintetten von 1798 setzt Boccherini das Zupfinstrument in erster Linie zur Aufhellung der Klangfarbe ein. Pepe Romeros Aufgabe beschränkt sich weitgehend auf die geschmackvolle Beimischung von Arpeggien. Interessanter, temperamentvoller wird es erst bei der Imitation gitarristischer Techniken im bekannten Fandango-Satz des 4. Quintetts. Bei der CD-Überspielung handelt es sich um eine Auskoppelung aus der Gesamteinspielung der Quintette (Philips 6768 268), die im Plattenkatalog bisher keine nennenswerte Konkurrenz aufweist. S. B.



Bruckner, Sinfonie Nr. 4 Es-Dur Romantische; Berliner Philharmoniker, Herbert von Karajan; (AD: 1970)
EMI CD M 7 69006 2 (WD: 70'02'') ADD

Beeindruckend an Karajans Interpretation von Bruckners Vierter ist die große Spannweite der Dynamik. Meisterhaft verstehen es die Berliner Philharmoniker, auch noch leiseste Töne präzise und intensiv zu spielen. Die Steigerungen ins Fortissimo wirken wie große Eruptionen in Bruckners sinfonischem Urgestein. Aber im Detail geschieht wenig. Bruckner ist unter Karajan rhythmisch langweilig, seine scheinbar immer gleichen Figuren und Motive werden zu gewaltigen, manchmal etwas breiigen sinfonischen Bergen aufgetürmt. Dieses Bild stimmt nicht, wie andere Dirigenten bewiesen haben. FPM



Boyce, Sinfonien Nr. 1-8; Academy of St. Martin-in-the-Fields, Neville Marriner; (AD: 1976)
Argo/Decca CD 417 824-2 (WD: 62'06'') ADD

Marriners euphorisches, doch dabei charaktervoll durchartikulierte Musizieren wird dem spielerischen Duktus dieser kurzweiligen Orchesterwerke besonders gerecht. Musikalisch wie klangtechnisch ist diese auch die Kontrapunktik gezielt herausarbeitende Interpretation fast mehr als eine Alternative zur brandneuen Pinnock-Einspielung, wenn gleich Marriner gelegentlich eigenwillig gegen Boyce' Tempobezeichnungen der Mittelsätze (Vivace!) verstößt. M. E.



Brahms, Rhapsodien op. 79, Intermezzi op. 117, Klavierstücke op. 118/119; Radu Lupu (Klavier); (AD: 1970, 1976)
Decca CD 417 599-2 (WD: 70'56'') ADD

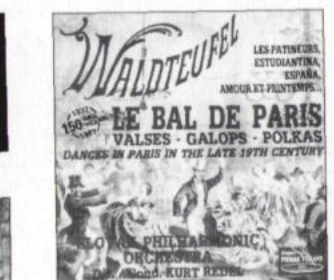
Ein herausragendes Dokument für die frühe Affinität des düsteren Klavierhelden Radu Lupu zum späten Brahms. Lupu, der Meister des spätromantisch-herben „Depressivo“, bewährt sich in Brahms' letzten Klavierstücken als Magier der Resignation, als nuancenreicher Maler pianistischer Herbstfarben. Ätherische Lichtblicke und volksliedhafte Schlichtheit wirken da wie Utopien inmitten tragischer Gewalten. Nur der Versuch der Leichtigkeit gerät nicht ganz so überzeugend. K. B.



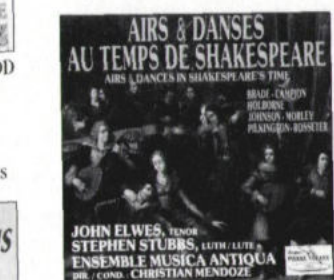
PV 787091 WP
Emil Waldeufel
„Le Bal de Paris“
Waltzer-Galops-Polkas
Slowakische Philharmonie
Dirigent: Kurt Redel



PV 787093 WP
Sechs venetianische Konzerte v. Vivaldi, Sammartini u. Locatelli
Christian Mendoza, Blockflöte
Concerto Köln

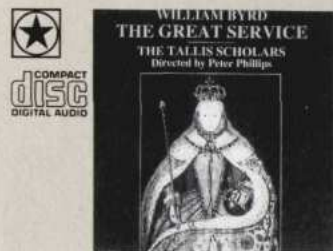


PV 787101 WP
Emil Waldeufel
„Le Bal de Paris“
Waltzer-Galops-Polkas
Slowakische Philharmonie
Dirigent: Kurt Redel



PV 787092 WP
Lieder und Tänze aus der Zeit Shakespeares
Werke v. Holborne, Morley, Campion, Rosseter, Johnson, Pilkington u. Brade
John Elwes, Tenor
Stephen Stubbs, Laute
Ensemble
Musica Antiqua
Leitung:
Christian Mendoza





Byrd, The Great Service; The Tallis Scholars, Peter Philips; (AD: 1987) Gimell/Helikon CD 011 (WD: 52'55'') DDD

William Byrds umfangreiche Vertonung eines liturgischen Standardtextes für die anglikanische Kirche – Morgenliturgie, Abendandacht und Kommunion –, ist eine wirkungsvolle Komposition aus dem letzten Drittel des 16. Jahrhunderts. Es ist eine auch ohne Chromatik und unvorbereitete Dissonanzen den Text verdeutlichende, bisweilen sogar wortmalersche Musik, die von dem gemischt besetzten, maximal fünfzehnköpfigen Ensemble der Tallis Scholars mit meisterhafter Homogenität und bestechender Intonation interpretiert wird. Auch aufnahmetechnisch ist „The Great Service“ gelungen. PPP



Fiorillo, Violinkonzert F-Dur, Vioti, Violinkonzert A-Dur; Adelina Oprean (Violine), European Community Chamber Orchestra, Jörg Faerber; (AD: 1986) Hyperion/TIS CD 66210 (WD: 46'27'') DDD

Zwei durchaus hörenswerte Raritäten der konzertanten Geigenliteratur (der Gesamttitel „Two Romantic Violin Concertos“ ist natürlich nicht wörtlich zu nehmen) musiziert die in der Schweiz lebende rumänische Geigerin Adelina Oprean mit nobler Zurückhaltung und nie exzessiv auftrumpfender Virtuosität. Ein wenig routiniert entledigt sich das offensichtlich ad hoc zusammengestellte Kammerorchester seiner Aufgabe. HCW



Maria Callas singt Puccini und Bellini; Orchestra del Teatro alla Scala, Milano, Tullio Serafin; (AD: [P] 1954/1978) EMI CD 7 47966 2 (D: 65'11'') ADD

Die legendäre Callas, nähergerückt in der CD-Pressung von Mono-Aufnahmen aus den frühen Fünfzigern, begleitet von dem kongenial mitempfindenden Tullio Serafin, ist ein elementares Opernerlebnis. Selbst in der akustischen Verkürzung und bewußt jenseits der Perfektion, ist sie vollendet: eine faszinierende Mischung aus Stimmgewalt und Ausdruck in der dramatischen Koloratur von Bellinis „La Sonnambula“, aus stimmlicher Leichtigkeit, gepaart mit nahezu unnachahmlicher Intensität bei „Mignon Lescaut“, „Madame Butterfly“, „La Bohème“, „Sour Angelica“, „Gianni Schicchi“ und „Turandot“. PPP



Flöte und Harfe: Nadermann-Tulou, Nocturne, Doppler-Zamara, Fantasie, Badings, Ballade (1950), Mozetich, Sonata (1983); Robert Aitken (Flöte), Erica Goodman (Harfe); (AD: 1985) BIS/Disco-Center CD-320 (WD: 58'20'') DDD

BIS-Produzent Robert von Bahr beweist wieder seine glückliche Hand in der Künstlerauswahl. „Eine der hervorragendsten Harfenistinnen der Welt“ anzukündigen, trifft hörbar zu, auch wenn die Solistin hierzulande noch kaum bekannt ist. Der Komponist, Dirigent und Festival-Intendant Aitken führt als virtuoser Flötist mit ausgeprägter kantabler Note den Duo-Genuß einer gut zueinander passenden Klangpartnerschaft (Flöte-Harfe) zu einem hohen ästhetischen Reiz. Der Ausflug in nahezu geheime Bezirke romantischer Musikliteratur ist verlockend. G. P.



RARITÄTEN
Das Münchner Klaviertrio (Michael Schäfer, Ilona Then-Bergh, Gerhard Zank) hat für den Calig-Verlag (in Co-Produktion mit dem Bayerischen Rundfunk) zwei selten gespielte Trios aufgenommen: César Francks op. 111, mit dem der 18jährige 1840 die Musikwelt überraschte, und das Trio Nr. 3 op. 26 von Edouard Lalo, einem melodischen und klangprächtigen Spätwerk des unterschätzten Komponisten, der nur mit wenigen Werken in Konzertsaal und Oper bekannt wurde (CD CAL 50 864).



Grieg, Klavierkonzert a-Moll op. 16, Schumann, Klavierkonzert a-Moll op. 54; Sviatoslav Richter (Klavier), Monte Carlo National Opera Orchestra, Lovro von Matacic; (AD: [P] 1975) EMI CD 7 47164 2 (WD: 58'50'') ADD

Die Gesamtspiellänge von weniger als einer Stunde deutet an, daß sich Richter bei seiner fünften (?) Einspielung des Schumann-Konzerts ebenso wenig wie bei seiner ersten (autorisierten) des Grieg-Werkes mit Nebensächlichkeiten aufhält. Fern jeder Oberflächlichkeit entwickelt Richter die zweimal drei Sätze zügig mit gewaltigem Atem, bestimmt im Detail und mit eisernem Zugriff in den Finalsätzen. P. C.



M. Haydn, Divertimento Es-Dur, Romanze As-Dur für Horn und Streichquartett (nach W. A. Mozart), von Neukomm, Klarinettenquintett B-Dur op. 8; Divertimento Salzburg; (AD: 1983) Claves CD 50-8703 (WD: 57'25'') ADD

Auf der Suche nach einspielwürdigen Raritäten ist das auf historischen Instrumenten spielende „Divertimento Salzburg“ fündig geworden. Michael Haydns entspannt musiziertes Divertimento ist alles andere als Dutzendware. Und Neukomm auf einer Klarinette aus dem Jahre 1820 nicht immer geschmeidig genug geblasenes Klarinettenquintett gibt sich gleich in der langsamen Einleitung auffallend ambitioniert. HCW



Mahler, Des Knaben Wunderhorn; Janet Baker, Geraint Evans, London Philharmonic Orchestra, Wyn Morris; (AD: [P] 1966) Nimbus/Ariola CD 5084 (WD: 47'34'') ADD

Diese über zwanzig Jahre alte Aufnahme hat, trotz kleiner Rausch-Anteile, nichts von ihrer musikalischen Überzeugungskraft verloren: Detailliert und mit deutlicher Akzentsetzung ist die farbige Partitur nachgezeichnet, behutsam und doch eindringlich formt Wyn Morris den expressiven Charakter jedes einzelnen Liedes. Bei Geraint Evans macht sich gelegentlich Theatralik breit. Janet Baker aber trifft den Volkston hervorragend; die deutsche Artikulation ist gut bis sehr gut. Morris als Mahler-Spezialist „at his best“! H. L.



Mendelssohn Bartholdy, Oktett op. 20, Quintett op. 87; Academy Chamber Ensemble; (AD: 1978) Philips CD 420 400-2 (WD: 63'09'') ADD

Nach seinem Urteil über die Kompositionen des jungen Mendelssohn befragt, nannte Max Bruch das Es-Dur-Oktett des 16jährigen im Vergleich mit der kurz darauf entstandenen „Sommernachts-Oper“-Ouvertüre das „größere Wunder“. Wer verfolgt, wie die Musiker des Academy Chamber Ensemble den musikalischen Reichtum des Werkes hier präsentieren, wird dieses Urteil kaum anzweifeln. Temperamentvolle Zugabe: das zweite Streichquintett von 1845. S. B.



Mahler, Sinfonie Nr. 5; Los Angeles Philharmonic Orchestra, Zubin Mehta; (AD: [P] 1987) Decca CD 417 730-2 (WD: 65'20'') ADD

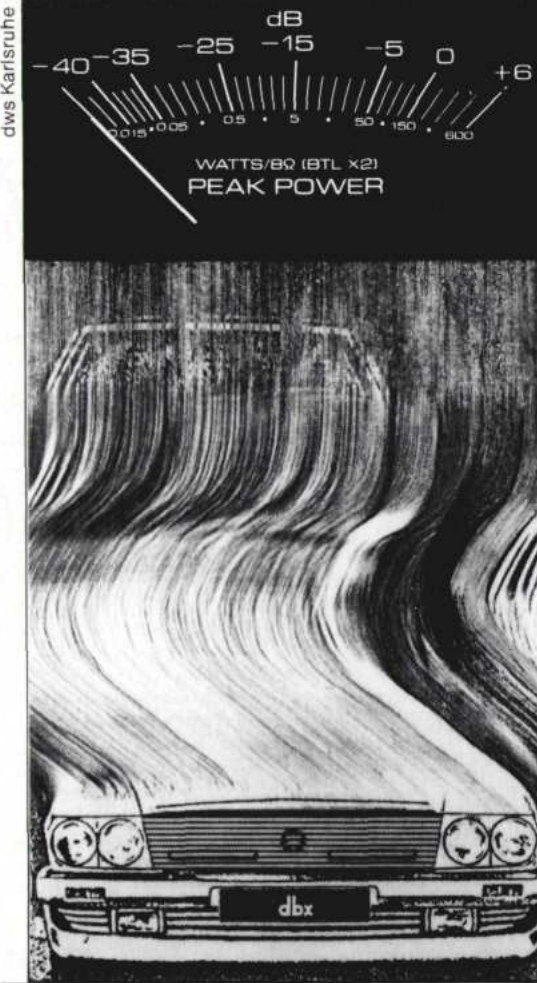
Angesichts des mit Mahler-Aufnahmen gut bestückten Marktes läßt sich auf diese Einspielung sicher verzichten, denn die Akzente werden hier nur gleichgültig gesetzt und die Ausdrucksanweisungen unsensibel realisiert. In ihren besten Momenten bietet die Aufnahme eine höchst durchschnittliche Darstellung der Komposition; es herrscht eine erstaunliche Laxheit vor: Mehta legt weder die Strukturen des Stückes offen, noch bemüht er sich um die Konturen der verschiedenen Ausdruckssphären. A. J.



Mendelssohn, Bartholdy, Violinkonzert e-Moll op. 64, Bruch, Violinkonzert g-Moll op. 26, Kreiser, Caprice Viennois, Liebesleid, Liebesfreud, Shlomo Mintz (Violine), Clifford Benson (Klavier), Chicago Symphony Orchestra, Claudio Abbado; (AD: 1980) DG CD 419 629-2 (WD: 66'35'') ADD

Shlomo Mintz ist ein Lyriker, dessen Ton noch im leisesten Piano mit Wärme, Substanz und Spannkraft aufblüht. Sein Melodieaufbau ist vollkommen natürlich und bei allem reichen Gefühlsgehalt stets kontrolliert und überlegen entwickelt, voller Noblesse und Würde. Hier weht der Geist David Oistrachs – und etwas Besseres kann man von einem jungen Geiger wohl kaum sagen. Ein Bewertungs-Sternchen ist ihm trotz gelegentlicher winziger Unstimmigkeiten mit dem Orchester sicher. H. L.

dws Karlsruhe



DYNAMISCH

Live-Atmosphäre zuhause erleben! Mit den dbx-Dynamik-Expandern erhöhen Sie den Dynamikbereich jeder Musikquelle um 50 % – und das ohne Veränderung der Klangfarbe. Das müssen Sie sich mal anhören!

dbx
HiFi vom Feinsten!

dbx - Vertrieb des · 4000 Düsseldorf 30
Weißenburgstr. 39 · Tel.: (02 11) 46 26 42 / 46 60 02



Mozart, Die Hochzeit des Figaro (Querschnitt, ital.); Raimondi (Graf), Popp (Gräfin), Hendricks (Susanna), van Dam (Figaro), Baltsa (Cherubino) u.a., Ambrosian Opera Chorus, Academy of St. Martin-in-the-Fields, Neville Marriner; (AD: 1985)

Philips CD 416 870-2 (WD: 61'22'') DDD

Ein oder zwei Ensemble-Szenen aus Marriners rhythmisch akzentuierter, nerviger und doch flink abspulender „Figaro“-Interpretation hätten auf dieser CD noch Platz gefunden. Der kultivierte, bühnen-erprobte Figaro, der virile Graf, der herb-burschikose Cherubino und – beide sehr stilvoll – Gräfin wie Zofe kommen auch in den vorhandenen, gängigen Ausschnitten akustisch gut ins Bild. Bartolos Arie wird durch Ausdruck, Baßgewalt und -qualität (Robert Lloyd) zu einem Glanzpunkt. *H. Sch.*



Mozart, Messe C-Dur KV 317 Krönungsmesse, Vesperes solennes de confesseur KV 339; Moser, Hamari, Gedda, Fischer-Dieskau, Chor und Sinfonie-Orchester des Bayerischen Rundfunks, Eugen Jochum; (AD: 1976)

EMI CD M 7 69023 2 (WD: 52'30'') ADD

Eugen Jochum zeigt uns Mozarts Krönungsmesse als ein Werk orchestralen Glanzes, opernhafter Wirkungen und stimmlichen Wohlklanges. Chor und Sinfonie-Orchester des Bayerischen Rundfunks erweisen sich als perfekte, sich engagiert einsetzende Klangkörper. Die Zusammenstellung der Solosänger ist besonders glücklich; ein fast homogenes Solistenquartett ist zu hören. Die Einspielung wirkt musikalisch, läßt aber Tiefe vermissen. Zu sehr steht der Klang, zu wenig die Struktur im Vordergrund. *FPM*



Mozart, Don Giovanni (Gesamtaufn., ital.); Wixell, Arroyo, Burrows, Te Kanawa, Ganzarolli, Freni u.a., Chor u. Orchester d. Opernhauses Covent Garden, Colin Davis; (AD: 1973)

Philips 3 CD 416 406-2 (WD: 163'52'') ADD

Die ideale Zerlina der Freni und der ausdrucksvolle, kultivierte Ottavio werten die unpathetische Interpretation von Colin Davis auf, die mit ihrer Zielrichtung „giocoso“ metaphysische Tiefen der Partitur unausgelotet läßt. Straffes Musizieren und lebendige Rezitative bringen in den heiteren, unbeschwerten Abschnitten schönste Früchte. Anna ist sehr dramatisch, aber angestrengt. Elvira kultiviert bis hin zur Blässe. Neben dem prallen Leporello ein Don Giovanni mit wendiger, gut funktionierender Stimme; eher ein energischer, fordernder Mann als ein Verführer. *H. Sch.*



Mozart, Sonaten C-Dur KV 330, A-Dur KV 331, F-Dur KV 332, Es-Dur KV 282; Alicia de Larrocha (Klavier); (AD: 1973, 1976, 1977, 1979)

Decca CD 417 817-2 (WD: 69'46'') ADD

Ein sehr klassischer Mozart, fein ausformuliert und dynamisch abwechslungsreich, ohne aber in Detailverliebtheiten à la Horowitz zu verfallen, und insgesamt flüssig und mit substanzvollem, rundem Ton. Die Wiederholungen der B-Teile in den Variationen und auch im Menuett der A-Dur-Sonate läßt die Grande Dame der Pianistenzunft weg, dafür verblüfft sie die Hörer durch ein punktiertes Viertel (statt eines punktierten Achtels) in Takt 40 des Menuetts, wodurch hier ein 3/4-Takt erscheint. Merkwürdiges Hintergrundrauschen während der ersten Variation. *H. L.*



Mozart, Klarinettenquintett KV 581, Violinsonaten Es-Dur KV 481 und F-Dur KV 376; Bohuslav Zahradník (Klarinette), Talich-Quartett, Petr Messiereur (Violine), Stanislav Bogunia (Klavier); (AD: 1980, 1985)

Calliope/Disco-Center CD 9628 (WD: 70'48'') AAD

Mit technischen und interpretatorischen Problemen hat diese Aufnahme zu kämpfen: Der zu niedrige Aufspruchpegel beim Quintett läßt das ohnehin vorhandene Hintergrundrauschen noch mehr hervortreten; die Sonaten sind zwar etwas präsenter, aber durch Hall wieder verwaschen. Die musikalische Leistung kann das kaum wettmachen. Bei durchgehend sehr zartem und weichem Ton der Streicher bleibt die Artikulation steif und gleichförmig; der Klarinetist setzt brav Note neben Note, von der delikaten, dynamisch fein konturierten Phrasierung einer Sabine Meyer ist man Lichtjahre entfernt. *H. L.*



A Portrait of Inga Nielsen: Ausschnitte aus Giulio Cesare (Händel), Don Giovanni (Mozart), Manon (Masset), Gianni Schicchi (Puccini) und La Traviata (Verdi); Inga Nielsen (Sopran), Helsingborgs Symfoniorkester, Anthony Pappano; (AD: 1985)

Big Ben/Disco-Center CD 861-004 (WD: 49'32'') DDD

Für die dänische Sopranistin Inga Nielsen, die Uraufführungssängerin der „Englischen Katze“ von Henze und die Konstanz bei den Salzburger Festspielen 1987, kommt diese CD-Veröffentlichung ihres ersten Opernrecitals genau zum richtigen Zeitpunkt auf den internationalen Schallplattenmarkt. Der Opernfreund wird mit einer technisch einwandfrei geführten, eher neutral timbrierten, stilistisch vorbildlich eingesetzten Stimme konfrontiert, der zuzuhören ein ungetrübter Genuß ist. *CDS*



Mozart, Konzertarien KV 165, 369, 528, 374 und 272; Gunnel Bohman (Sopran), Kalmat Låns Kammarkör, Jan-Olav Wedin; (AD: 1985)

BIS/Disco-Center CD-299 (WD: 53'09'') DDD

Die 1959 in Stockholm geborene, derzeit am Nationaltheater in Mannheim engagierte Sopranistin Gunnel Bohman wurde durch ihre Mitwirkung als Pamina in Jerome Savarys „Zauberflöte“-Inszenierung bei den Bregenzer Festspielen der Jahre 1985/86 via TV als zukunftssträngiges Talent auf Anhieb zu einem Begriff. Eine 1985 in ihrer schwedischen Heimat produzierte Platte mit fünf anspruchsvollen Konzertarien von Mozart manifestiert die vorteilhaften akustischen Eindrücke ihrer Pamina auf der Bregenzer Seebühne. Erfreulicherweise besitzt ihre voll und leuchtkräftig klingende lyrische Sopranstimme auch die virtuose Geläufigkeit, um schwierige Koloraturpassagen einwandfrei zu bewältigen. *CDS*



Poulenc, Orgelkonzert g-Moll, Gloria, Quatre motets pour un temps de pénitence; Rosanna Carteri (Sopran), Maurice Duruflé (Orgel); Choeurs de la R. T. F., Choeurs René Duclos, Orchestre National de l'O.R.T.F., Georges Prêtre; (AD: 1961, 1963)

EMI CD 7 47723 2 (WD: 63'39'') ADD

Taufrisch erscheinen diese digital aufbereiteten Aufnahmen von 1961 bzw. 63; die Klangfarben sind leuchtend, die dynamische Bandbreite läßt nichts zu wünschen übrig. Gerade auch beim klanglich heiklen Orgelwerk erweisen sich Orgel- und Orchesterpart als bestens ausgewogen, ebenso exakt abgestimmt sind die Tempi und das Zusammenspiel. Die Einspielung des von einfachen Proportionen bestimmten „Gloria“ erhält eine gewisse Authentizität, da die Anwesenheit des Komponisten bei der Aufnahme verbürgt ist. *A. J.*



Puccini, Arien aus Turandot, Butterfly, Manon Lescaut, Gianni Schicchi, Tosca, Bohème, Villi, Rondine; Montserrat Caballé (Sopran), London Symphony Orchestra, Charles Mackerras; (AD: [P] 1987)

EMI CD 7 47841 2 (WD: 44'06'') AAD

Die Stimme der Caballé und das Mikrophon – das war nie eine sehr glückliche Verbindung. Der sehr helle, präsenste Klang dieser CD bestätigt das auf uncharmanten Weise: Nebengeräusche (im Fortebe- reich) und Hörschärfen werden so deutlich wiedergegeben, daß man die Platte lieber von weitem hören möchte, um die kunstvollen Pianissimi und die übrigen legendären Spezialitäten der spanischen Diva genießen zu können. Zweites Manko: Viele der Puccini-Figuren hat die Caballé auf den Gesamtaufnahmen nicht nur besser gesungen, sondern auch weniger oberflächlich interpretiert. *T. V.*



Puccini, Turandot (Gesamtaufn., ital.); Callas (Turandot), Eugenio Fernandi (Calaf), Schwarzkopf (Liu), Zaccaria (Timur) u.a., Chor u. Orchester der Mailänder Scala, Tullio Serafin; (AD: 1958)

EMI 2 CD 7 47971 8 (WD: 118'9'') ADD

Acht Jahre hatte die Callas die Glanzpartie ihrer Anfangsjahre nicht mehr gesungen; sie fühlte sich stellenweise darin nicht mehr wohl. Trotz angestrengter Spitzentöne und unflexibler Momente gelang ihr aber eine detailreiche, kluge psychologische Charakterisierung. Ihr zur Seite steht ein technisch unausgeglichener, expansiver Tenor lyrischen Zuschnitts, die gezielte Schwarzkopf und ein vorzügliches Minister-Trio. Die auch vom Dirigenten her durchschnittliche Aufnahme weist auf CD klangliche Schärfen auf, dafür aber eine verbesserte Dynamik. *H. Sch.*



Puccini, La Bohème (Gesamtaufn., ital.); Freni, Vincenzi, G. Raimondi, Panerai, Vinco, Badioli, Calabrese u.a., Chor und Orchester der Mailänder Scala, Herbert von Karajan; (AD: 1964)

Fonit-Cetra/TIS 2 CD E 1010 (WD: 101'07'') AAD

Auch wer die Decca-Studioproduktion der „Bohème“ unter Karajan auf LP oder CD bereits besitzt, sollte sich als interessante Ergänzung des Angebotes an Modellierungen dieser unsterblichen Puccini-Oper unbedingt für einen der beiden Livemitschnitte des Werkes mit Karajan am Pult der Wiener Staatsoper, oder der Mailänder Scala bei deren Gesamtgastspiel im Moskauer Bolshoi-Theater vom 26.9.64 entscheiden. Der klanglich eher bescheidene Mitschnitt des Moskauer Scala-Gastspiels begünstigt die verzerrungsfreie Wiedergabe der Gesangsstimmen und des Souffleurs auf Kosten des Orchesters. *CDS*



Rachmaninoff, Sinfonische Tänze op. 45, Die Toteninsel op. 29, Vocalise op. 34 Nr. 14, Intermezzo und Frauentanz aus der Oper Aleko; London Symphony Orchestra, André Previn; (AD: 1974–1976)

EMI CD M 7 69025 2 (WD: 71'05'') ADD

Tänze, die keine mehr sind, Spiel- freude, die im Nichts zergeht, eine fast schon ironische Distanz des überlegenen, diabolischen „Machers“ – Rachmaninoffs „Sinfonische Tänze“ sind nicht nur seine letzte Komposition, sondern auch eine seiner merkwürdigsten. Die schillernde, aber etwas kalte Pracht inszeniert Previn virtuos und mit einem Schuß morbiden Vergnügens. Ein ganz uneleganter Rachmaninoff, den es so bei uns noch zu entdecken gilt. *H. L.*

OPERN WELT

DIE INTERNATIONALE OPERNZEITSCHRIFT
Unabhängig, vielseitig, aktuell.

In jedem Heft berichten renommierte Kritiker über die Neuinszenierungen im In- und Ausland. «Opernwelt» bietet ein umfassendes Panorama der Opernszene in Europa und jenseits des Ozeans. In jedem Heft auch Künstlerporträts und Interviews sowie Essays und kulturpolitische Kommentare. Im Medienteil Berichte über Oper im Fernsehen, die Neuerscheinungen auf dem Schallplatten-, Buch- und Videomarkt. Informationen aus den Opernhäusern. Premierendaten und Spielpläne.

Bestellschein

Ich möchte «Opernwelt» ab Monat _____ regelmäßig beziehen und bestelle ein Jahresabonnement und das Jahrbuch zum Preis von Fr./DM 136.50 + Fr./DM 25.-. Die Versandkosten werden zuzüglich berechnet.

Besteller/Rechnungsempfänger:

Name/Vorname _____
Strasse/Nr. _____
PLZ _____ Ort _____
Unterschrift _____ Datum _____
Rücktritts-Garantie: Ich bestätige mit meiner 2. Unterschrift, dass ich die Vereinbarung innerhalb von 10 Tagen (Absendetermin) schriftlich beim Verlag widerrufen kann.
Unterschrift: _____
Bestellschein ausschneiden oder fotokopieren und einsenden an: _____ Fo _____

OF+O Orell Füssli+Friedrich

Verlag AG, Dietzingerstrasse 3, CH-8036 Zürich

Bücher über Musik

Komponisten
Interpreten
Oper
Konzert
Lied
Ballett
Musikgeschichte
Opern- und
Festspielhäuser
Heiteres
Für die Jugend



Mehr als 500 Bücher für Musikfreunde finden Sie in meinem neuen Katalog. Sie erhalten ihn kostenlos. Einfach anfordern, am besten noch heute. Es lohnt.

Bitte ausschneiden und (auf eine Postkarte geklebt oder im Briefumschlag) senden an

Buch und Musik Ingrid Dieckmann Eibenweg 24 4830 Gütersloh

Bitte senden Sie mir kostenlos den Katalog «Bücher über Musik»

Name: _____

Beruf: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____



Die 100. Platte, die Helen Donath aufgenommen hat, wurde kürzlich bei Acanta/Helikon (CD 43 470, LP 23470) veröffentlicht. Unbekannte Arien für Sopran und konzertierende Instrumente von W. A. Mozart stehen auf dem Programm, Werke, die von dem Klarinetten Dieter Klöcker wiederaufgefunden wurden. Unser Bild zeigt (v.l.n.r.) Dieter Klöcker sowie Helen und Klaus Donath, der das Suk-Kammerorchester, Prag dirigiert.



Romantische Musik für Flöte und Harfe: Werke von Rossini, Chopin, Drouet, Donizetti und Spohr; Marc Grauwels (Flöte), Catherine Michel (Harfe); (AD: 1984) Marco Polo/TIS CD 8.220441 (WD: 45'00'') DDD

Wo genau zwischen Charme und Schludrigkeit die Interpretationslinie dieses belgisch-französischen Duos liegen mag, ist leider kaum auszumachen. Da liegt Geistvolles (Rossini) neben Trägern (Chopin, Drouet); allein Spohrs c-Moll-Sonate vermag zu überzeugen. Der Harfenistin hätte man insgesamt mehr Gefühl für die Stabilität der angeschlagenen Tempi, dem Flötisten mehr Mut zu Temperament gewünscht. S. B.



Saint-Saëns, Introduction und Rondo capriccioso, Havanaise, Chausson, Poème, Ravel, Tzigane; Itzhak Perlman, Orchestre de Paris, Jean Martinon; (AD: 1974) EMI CD 7 47725 2 (WD: 45'40'') ADD

Diese Stücke aus dem Schmalzrepertoire „adelt“ der souveräne, ja geradezu abgefeimte Virtuose Itzhak Perlman durch seinen berückenden Ton. Neben den halsbrecherischen Passagen im „Rondo capriccioso“ oder im „Tzigane“ trifft er auch das verhaltene Sentiment im „Poème“ oder im leise verklingenden Schluß der „Havanaise“ mit untrüglichem Instinkt, der ein Umkippen ins Seichte verhindert. Mehrere merkwürdige Knackgeräusche während des „Poèmes“. H. L.



Rachmaninoff, Sinfonische Tänze op. 45, Tschaikowsky, Nußknacker-Suite op. 71a (arr. N. Economou); Martha Argerich, Nicolas Economou (Klavier); (AD: 1983) DG CD 410 616-2 (WD: 53'40'') DDD

Eine immer noch prächtige Sumpfbüchse aus dem pianistischen Treibhausklima des Münchner Klaviersommers, klanglich dem Live-Eindruck in hohem Maße entsprechend. Martha Argerich und Nicolas Economou sind zwar gewiß kein perfekt homogenes Duo wie die Pekinels, dafür aber ein temperamentvolles Klavierpärchen, dessen elegante Prankenhebe bei Rachmaninoff zum reinen Vergnügen geraten. Sophisticated, grotesk und finster klingen die „Sinfonischen Tänze“, garniert mit einem edlen Neurenos-Walzer. K. Bt.



Ravel, Konzert für die linke Hand, Pavane pour une Infante Défunte, Gaspard de la Nuit; Andrej Gawrilov, London Symphony Orchestra, Simon Rattle; (AD: 1977) EMI CD M7 69026 2 (WD: 45'07'') ADD

Höhepunkt dieses Ravel-Recitals des jungen Russen ist „Gaspard“, den er gleichermaßen glasklar und stimmungsvoll angeht, mit viel Piano-Kultur, die er sonst eher zurückstellt. Das Konzert hingegen erklingt zu vordergründig und effekthascherisch, auch im Orchester. Schon die kaum ortbaren Tiefen des Beginns wirken wie mit Neonlicht angestrahlt. Gawrilov hetzt durch die meisten Steigerungen und die schnellen Partien; die Realisierung ist technisch makellos, die Musik aber wirkt oft leblos. H. L.



Saint-Saëns, Zwei Klaviertrios; Michael Ponti (Klavier), Robert Zimansky (Violine), Jan Polasek (Violoncello); (AD: 1986) Accord/TIS CD 149161 (WD: 56'47'') DDD

Tief wirkt Saint-Saëns in kaum einem Satz der beiden Klaviertrios. Daß die Einspielung dennoch zu einem Gewinn für das kammermusikalische Repertoire wird, ist nicht zuletzt den drei Interpreten zuzuschreiben, die mit Michael Ponti am Flügel den temperamentvoll musizierten Kopfsatz des f-Moll Trios unter wahre Hochspannung setzen und die genrehafte Mittelsätze mit der hier unerläßlichen klanglichen Delikatesse ausformen. HCW



Sibelius, Männerchöre; P. Lindroos, P. Saurola, Helsinki Garrison Band, Helsinki University Chorus, Matti Hyökki; (AD: 1984/1986) Finlandia/Helikon CD 205 S (WD: 68'19'') DDD

Die gegenüber der Doppel-LP nur um zwei Stücke reduzierte Edition sämtlicher Männerchöre von Jean Sibelius weist natürlich höchst unterschiedliche Beiträge zu dieser Gattung auf, die doch allesamt nichts Liedertafelseliges haben, sondern mit Polyrhythmik, unerwarteten harmonischen Wendungen und mit Einflüssen von Debussy und Schönberg einen individuellen Stil aufweisen, der vom Chor der Universität Helsinki gut getroffen wird. Zu den Kuriositäten dieser Aufnahme zählt eine gesungene „Finlandia“-Version, zu den außergewöhnlichen Schönheiten „Beloved“, mit einem stimmungsvollen Tenorsolo von Peter Lindroos. PPP



Sibelius, Sinfonien Nr. 1-7; Philharmonia Orchestra, Vladimir Ashkenazy; (AD: [P] 1980, 1981, 1983, 1985, 1986) Decca 4 CD 421 069-2 (WD: 230'28'') DDD

Auch als Dirigent entfaltet Vladimir Ashkenazy künstlerischen Ehrgeiz; sein langjähriges Sibelius-Projekt konnte nun zu einem guten Ende geführt werden. Sibelius-Sinfonisches Werk läßt sich nur angemessen darstellen, wenn man sich dieser eigentümlichen Sphäre verwandt fühlt, für die Ashkenazy in der Tat den sechsten Sinn zu besitzen scheint. Mit Hilfe des vorzüglichen Philharmonia Orchestra gelingt es Ashkenazy, den finnischen Kosmos beeindruckend wiederzugeben. W. B.



Schubert, Sonate für Arpeggione und Klavier, Schumann, Fünf Stücke im Volkston, Debussy, Sonate für Cello und Klavier; M. Rostropowitsch, B. Britten; (AD: 1961, 1968) Decca CD 417 833-2 (WD: 59'24'') ADD

Die Begegnung von Mstislav Rostropowitsch und Benjamin Britten kann als Sternstunde in der Geschichte der musikalischen Interpretation gelten: Was hier aufgeboten wird an feinsten Detailgestaltung, an dynamischen Farbwechseln, an Charakterzeichnung, die sich durch die Schubertschen Modulationen tastet wie durch fremdartige Seelenlandschaften – eine „Klangrede“ zweier gleichrangiger Partner – das wird es so wohl nie wieder geben. H. L.



Schubert, Sämtliche Sinfonien; Berliner Philharmoniker, Karl Böhm; (AD: 1963, 1966, 1972, 1973) DG 4 CD 419 318-2 (WD: 249'30'') ADD

Böhms Einspielungen der Schubert-Sinfonien entstanden in dem Zeitraum von 1963–1973. Sie mögen in Einzelheiten umstritten sein – die Interpretation der 3. Sinfonie etwa enttäuscht und bleibt ausgesprochen blaß –, aber die 6. Sinfonie ist unvergleichlich subtil. Die Aufnahmen überzeugen als Gesamteinspielung weiterhin. Ärgerlich bleibt nur das völlig willkürliche Befolgen und Nichtbefolgen der Wiederholungs-vorschriften. G. Sch.



Schumann, Klavierkonzert a-Moll op. 54, Grieg, Klavierkonzert a-Moll op. 16; Radu Lupu (Klavier), London Symphony Orchestra, André Previn; (AD: 1973) Decca CD 417 728-2 (WD: 61'20'') ADD

Hochgeschätzt haben muß Grieg das Schumannsche Klavierkonzert, das ihm für sein Opus 16 in mancher Hinsicht sogar zum Vorbild geworden ist. Lupus und Previn's Konzeption ist nicht überall vom gleichen künstlerischen Geist beseelt. Gegenüber Lupus vielfältig gestufter und delikat abgetönter Interpretation legt sich Previn mit dem London Symphony Orchestra bisweilen zu robust ins Zeug. W. B.

Collection Jazz

Die großen Musiker des Jazz

Ihr Leben, ihre Musik, ihre Schallplatten

Jeder Band enthält neben einer reich illustrierten Lebensgeschichte des Künstlers ein chronologisches, ausführlich kommentiertes Platten-Werkverzeichnis mit Abbildung der Original-Cover und allen diskographischen Angaben. Ca. 120–150 Fotos, Paperback.

Bisher erschienen:

Gerd Filtgen/ Michael Außerbauer John Coltrane 224 S., DM 29,80	Peter Wießmüller Miles Davis 220 S., DM 29,80	Hans Ruland Duke Ellington 192 S., DM 29,80	Rainer Nolden Ella Fitzgerald 256 S., DM 36,--	Uwe Andresen Keith Jarrett 192 S., DM 29,80	Horst Weber/Gerd Filtgen Charles Mingus 184 S., DM 29,80	Alexander Schmitz/ Peter Maier Django Reinhardt 244 S., DM 36,--
---	--	--	---	--	---	--

Neu 1987

Dizzy Gillespie
Jürgen Wölfer
OREOS
Collection Jazz

Thelonious Monk
Thomas Fitterling
OREOS
Collection Jazz

Jürgen Wölfer
Dizzy Gillespie
200 S., DM 29,80

Thomas Fitterling
Thelonious Monk
180 S., DM 29,80

Bestellcoupon

	DM
Ex. Dizzy Gillespie	29,80
Ex. Thelonious Monk	29,80
Versandkosten	3,-
Gesamtbetrag bei Vorauszahlung*	

Bitte gegen Rechnung ☐ Vorkasse (VS anbei) ☐ Nachnahme schicken ☐
(Gewünschte Zahlungsweise bitte ankreuzen)

OREOS VERLAG
Wiesbauer 1
8182 Bad Wiessee
Telefon 0 80 22 / 813 26

Name, Vorname _____
Str./Platz etc. _____
PLZ/Ort _____



Elisabeth Schwarzkopf singt Mozart-Arien: Konzert-Arien, Arien aus Idomeneo, Figaro, Don Giovanni; Alfred Brendel (Klavier), London Symphony Orchestra, George Szell, Philharmonia Orchestra, Carlo Maria Giulini, John Pritchard; (AD: 1952-69)
EMI CD 7 47950 2 (WD: 71'44'') ADD

Parallel zu den älteren Callas-Aufnahmen erscheinen mit dieser CD jene Mozart-Aufnahmen des Jahres 1952 wieder, die die Schwarzkopf nie auf der Bühne gesungen hat: Cherubino, Ilia, Zerlina, Donna Anna. Sie sind zusätzlicher Beleg für die gesangsdarstellerische Intelligenz der Schwarzkopf. Nahezu alle Arien aber zeigen jenseits der „Schwarzkopf-Manier“ ihre bestechende Phrasierung, Piano-, Legato- und Differenzierungskultur.

WDP



Verdi, Aida; Callas, Tucker, Barbieri, Gobbi, Modesti, Zaccaria u.a., Orchestra e Coro del Teatro alla Scala, Tullio Serafin; (AD: 1955)
EMI 3 CD 749 030 8 (WD: 144'11'') ADD

Zwei der drei Compact Discs des hier vorliegenden „Aida“-Remakes sind nur mit 39 bzw. 40 Minuten bespielt. Das Set ist also insgesamt eine zu teure Angelegenheit. Im Vergleich hierzu sind die künstlerisch wesentlich bedeutenderen LP-Livemitschnitte aus den Jahren 1950 und 1951 geradezu spottbillig! Der hohe Preis dämpft also die Freude trotz des beeindruckenden Dirigats von Tullio Serafin. Barbieri als Amneris enttäuscht; der US-Tenor Tucker (in seiner Glanzzeit) überrascht hingegen, und lediglich Gobbi und Callas vermögen in ihrer großen Szene zu überzeugen. Insgesamt kein „Muß“ innerhalb der Callas-CD-Edition.

WDP



Strauss, Also sprach Zarathustra, Don Juan, Tod und Verklärung; Wiener Philharmoniker, Herbert von Karajan; (AD: 1959/1961)
Decca CD 417 720-2 (WD: 74'42'') ADD

Hier handelt es sich um Aufnahmen aus der Frühzeit der Stereophonie, mit mehr Neigung zu Transparenz als zu üppigem Raumklang. Insgesamt wird hier aber ein dumpfes Timbre nicht überwunden, geschweige denn, daß sich die Aufnahme mit der Deutlichkeit heutiger Einspielungen messen kann. So wirken die Darstellungen matt und glanzlos. Zumindest die Reduzierung des Rauschpegels ist das Ergebnis der digitalen Aufbereitung.

G. W.



Vivaldi, Salve Regina RV 616, Pergolesi, Salve Regina, Concertino G-Dur, Violinkonzert; James Bowman (Countertenor), Yuriko Naganuma (Violine), Ensemble Instrumental Jean-Walter Audoli; (AD: 1986)
Arion/TIS CD 68026 (WD: 57'14'') DDD

Mit verhaltener Ausdrucksglut erfüllt James Bowman die Legatobögen in den Salve-Regina-Vertonungen Vivaldis und Pergolesis, während das vor fünf Jahren gegründete, auf modernen Instrumenten musizierende Kammerensemble im G-Dur-Concertino mit Partien verführerischen Klangzaubers besticht. Unerwähnt bleibt, daß die neue Forschung dieses Werk dem Grafen Wassenaer zuschreibt.

HCW



Stravinsky, Der Feuervogel (1919), Petruschka (1947); New York Philharmonic, Leonard Bernstein; (AD: [P] 1970)
CBS CD 42540 (WD: 56'13'') ADD

Eine weite räumliche Dimension zeichnet diese Aufnahmen aus. Bemerkenswert ist die Tiefenstaffelung, die alle Details wie durch die Lupe heranholt. Mit Grazie, Sinn für Effekte und subtilem Klang werden beide Ballettmusiken dargeboten. Durch die digitale Aufbereitung (einschließlich Rauschpegelreduzierung) haben die Klangbilder an Schärfe und Kontur gewonnen. Damit wurden die nicht mehr ganz „tafrischen“ Dokumente (der „Feuervogel“ ist noch als LP im Repertoire) zufriedenstellend reaktiviert. Bernsteins plastische Art des Musizierens rechtfertigt die technische Verbesserung allemal.

G. W.



Wagner, Lohengrin (Gesamtaufnahme); Thomas, Grümmer, Ludwig, Fischer-Dieskau, Frick, Wiener, Chor der Wiener Staatsoper, Wiener Philharmoniker, Rudolf Kempe; (AD: [P] 1964)
EMI 3 CD 7 49017 8 (WD: 218'36'') ADD

Kempe musikalisch bisher unübertroffene Einspielung hat auf CD – trotz relativ hohen Grundrauschens – eine klangliche Verjüngungskur erfahren. Außer Otto Wiener (Heerrufer) sind keine sängerischen Schwachpunkte zu verzeichnen. Jess Thomas ist als heldischer, aber auch ätherischer Töne fähiger Lohengrin eine Idealbesetzung, ebenso wie Elisabeth Grümmer Elsa und Gottlob Frick als König Heinrich. Ein weiterer Höhepunkt: Christa Ludwig und Fischer-Dieskau, die dem verbrochenen Paar Ortrud/Telramund eine Schärfe der Darstellung verleihen, die ihresgleichen sucht.

S. M.



**Vaughan-Williams, The Lark Ascending (Romanze für Violine und Orchester), Oboenkonzert a-Moll, Walton, 2 Stücke aus der Filmmusik zu Heinrich V., Delius, 2 Stücke für kleines Orchester, Intermezzo aus Fennimore und Gerda, 2 Aquarelle; Pinchas Zukerman (Violine), Neil Black (Oboe), English Chamber Orchestra, Daniel Barenboim; (AD: [P] 1987)
DG CD 419 748-2 (WD: 61'11'') ADD**

Der äußerst saubere und klare Ton beider Solisten besticht bei den ersten Aufnahmen, während die Orchesterteile jenen eigenartig verschwimmenden Charakter annehmen, der Vaughan-Williams-Musik auszeichnet. Barenboim scheint sich hier in seinem Element zu fühlen, er geht dem üppig sich ausbreitenden Klang bei Walton nach, um bei Delius doch bisweilen zu breite Pinselfrichen zu setzen.

A. J.



**Wagner, Wesendonck-Lieder, Strauss, Liebeshymnus, Ruhe meine Seele, Das Rosenband, Muttertändelei, Brahms, Alt-Rhapsodie; John Alldis Choir, London Philharmonic Orchestra, Adrian Boult; (AD: [P] 1971, 1976)
EMI CD 7 47854 2 (WD: 48'10'') AAD**

Dieses Recital gehört zu den eindrucksvollsten und stimmlich besten Aufnahmen der Baker. Der eindringliche Ernst, mit der sie Musik und Text der „Altrhapsodie“ vorträgt, ist Ausdruck jenes echten Pathos, das mit Sentimentalität nichts zu tun hat. Auch die Größe, die sie den Wesendonck-Liedern verleiht und der Farbenreichtum bei den Strauss-Liedern zeugen von großer Gesangkunst. Boult und das London Philharmonic Orchestra betten die Stimme in einen vollen, warmen Orchesterklang, der auf CD an Räumlichkeit gewonnen hat.

T. V.

DIE SCHALLPLATTE DES MONATS

10 Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Schallplatten-Neuerscheinung werden unter allen Einsendern des Coupons „Schallplatte des Monats“ verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.*



Plattenpremierieren mit Repertoire-Chancen.

VIEUXTEMPS, Violoncellokonzerte Nr. 1 op. 46 und Nr. 2 op. 50; Heinrich Schiff (Violoncello), Radio-Sinfonieorchester Stuttgart, Sir Neville Marriner;
EMI 27 0550 1 (I S.30) DDA
CD 7 47761 2 DDD
Aufnahmedatum: 1985, 1986
Klangbild: (LP) Ausgewogen in der Balance zwischen Soloinstrument und Orchester.
Fertigung: Gut.

Die Aufführungsgeschichte der beiden Cellokonzerte (a-Moll und h-Moll) des belgischen Geigers und Komponisten Henri Vieuxtemps (1820-1881) könnte durch diese gründlich vorbereitete und ebenso detailliert wie temperamentvoll durchgeführte Einspielung folgeschwer belebt werden. Michael Stegemann hat die beiden Partituren durchgesehen, wenn nötig korrigiert und für die Spielpraxis aufbereitet. Aufmerksamkeiten dieser Art waren besonders im Fall des zweiten Konzerts op.50 erforderlich, weil nach Auskunft des Revisors der Komponist nicht mehr imstande war, Korrektur zu lesen.

*Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion **FonoForum**, Stichwort **Schallplatte des Monats**, SZV Verlag, Schellingstraße 39-43, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel!). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Weltpremiere · World Premiere Recording



VIEUXTEMPS Cellokonzerte / Cello Concertos Nº 1 & 2

HEINRICH SCHIFF
Radio-Sinfonieorchester Stuttgart
NEVILLE MARRINER



Hier bedarf es für den weniger unterrichteten Musikliebhaber einiger Hinweise, denn es fällt ja nicht gerade leicht, sich vorzustellen, daß zwei Cellokonzerte eines geschätzten, seinerzeit gefeierten Interpreten-Komponisten erst jetzt wiederbelebt werden. Der Grund für diese späte Vieuxtemps-Ernte via Schallplatte ist in lokal- und kunstpölitischen Verwicklungen zu sehen. Nachdem das Konzert op. 46 in Paris noch sehr wohlwollend besprochen worden war, fiel das Opus 50 des schwerkrank in Algerien lebenden Vieuxtemps, ebenso wie die Konzertarbeiten etwa von Massenet, Widor und Saint-Saëns dem aggressiven Wirken einflußreicher Kreise zum Opfer, die einzig der Oper Zukunftschancen und Daseinsberechtigung zuerkannten. Solokonzerte galten als altertümlich und überholt. Diese Auffassung sorgte zumal in Frankreich in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts für ein deutliches Repertoire-Übergewicht der musikdramatischen Disziplinen. Und nachdem die Konzertliteratur später wieder zu Ansehen gelangt war, war es für eine ganze Reihe von wertvollen Kompositionen zu spät für eine Wiedereinbeziehung in den Konzertbetrieb.

Hier setzen Heinrich Schiff und die Stuttgarter unter Marriner mit tatendurstigem Brio und mit großem Scharfblick für die nuancenreiche Ausgestaltung der farbenreichen, melodisch anspre-

chenden, in keiner Phase nichtssagenden Stücke ein. Schiff scheinen diese jeweils dreisätzigen Konzerte nicht nur ideal in den Fingern, sondern auch am spätromantisch schlagenden Herzen zu liegen, so daß in Verbindung mit Marriners resoluter, kontrolliert-üppiger Orchestermalerei von einer wichtigen, empfehlenswerten Aufnahme gesprochen werden darf. Für die zweifellos neugierigen Cellistenkollegen mit Plattenplänen liegt nach diesem ersten geglückten Versuch die Latte sehr hoch.

Peter Cossé

Die Gewinner der Schallplatte des Monats September:

Remo Bornatico, CH-8117 Fällanden
Stephan Buchegger, A-4040 Linz
Jean-Paul Crescentini, L-4336 Esch
Marcel Frantzen, L-1858 Luxemburg
Andreas Gemes, 6100 Darmstadt
Georg Kögler, 8000 München
Rupert Laufer, 4800 Bielefeld
Helmut Scholz, 5309 Meckenheim
Konrad Sobocki, 1000 Berlin
Ursula Zeug, 6304 Lollar

Herzlichen Glückwunsch!

FonoForum
SCHALLPLATTE
DES MONATS
NOVEMBER
1987